

## „Machtgier ist der Reichtum der Tyrannen“

Höchst erfolgreiche Premiere von „Antigone“ am 6. Oktober im Stadttheater Bruneck.

Das Wechselspiel von Macht und Gewalt scheint zeitlos zu sein. Was Sophokles, der wohl größte griechische Dichter, schrieb, hat leider nach 2.500 Jahren immer noch seine erschreckende Gültigkeit. Die Tragödie „Antigone“ zeigt es: Die Arroganz eines Politikers zu glauben selbst das Gesetz zu sein, kann nur in grenzenloser Irritation und unausweichlicher Vernichtung enden.

Antigone, die Tochter des Ödipus, ist der Zerreißprobe zwischen den spirituellen Gesetzen der Menschlichkeit und jenen materialistischen Kreons, des absolutistischen Herrschers von Theben, ausgeliefert. Er verbietet bei Todesstrafe, Polyneikes, den Feind seiner Stadt, Antigones Bruder, zu begraben. Antigone begehrt auf. Lieber will sie sterben als ihren toten Bruder „nackt und unbeweint“ verfaulen und von den Vögeln fressen zu lassen. Alle gutgemeinten Ratschläge, Kreon zu widersprechen und den Leichnam ihres Bruders nicht zu begraben, prallen an ihr ab. Menschlichkeit soll über dem Gesetz des Königs stehen. „Der Hass ist nicht der meine, ich will lieben.“ Doch nicht nur sie muss daran zerbrechen. Das Urteil, lebendig eingemauert zu werden, ist nur das erste Glied



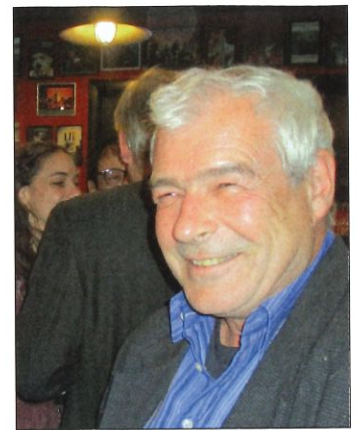
# KULTUR

## Von Lilly Papsch

# KRITIK

an der Kette des Unheils für jene, die doch ein Herz im Leib noch kräftig spüren. Haimon, Kreons Sohn und Antigones Bräutigam, sowie Euridike, Kreons Gattin, nehmen sich das Leben. Vor dem Selbstmord, dem einzigen Weg aus der Misere, erkennt Kreon seine Schuld: „Zweifach ist mein Herz zerschnitten. Der schon Zerbrochene zerbricht noch einmal.“

Es ist bemerkenswert, dass gerade in letzter Zeit diverse Schauspielhäuser – wohlwissend um die Aktualität der Thematik – auf „Antigone“ zurückgreifen. Oliver Karbus hat die neben „Ödipus“ sicher bekannteste griechische Tragödie für ein hervorragendes Schauspielensemble bearbeitet und im Stadttheater Bruneck auf die Bühne gebracht. Jasmin Mairhofer bewies mit differen-



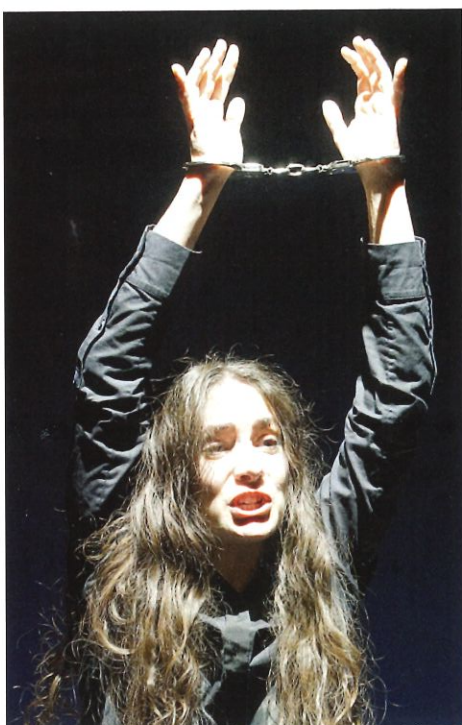
Regisseur Oliver Karbus.  
Fotos: Lilly Papsch

ziertem Einfühlungsvermögen und überzeugender Ausdrucksstärke einmal mehr den Ansprüchen einer Rolle wie jener der Antigone gewachsen zu sein. Andreas Schneider zeichnete den menschlichen Untergang des Tyrannen und seinen Fall ins Nichts mit geballter Kraft nach. Dass er am Höhepunkt seiner sinnlosen Kompromisslosigkeit in unbeleuchtet weißer Uniform dasteht, sei als treffend mahnender Einfall des Regisseurs extra erwähnt. Monika Pallua, Martin Radecke und René Dalla Costa fügen sich in weiteren Rollen bestens in das ausweglos grausame Geschehen ein. Technische Einblendungen ergänzen die Präsenz des verpflichtend kommentierenden Chores.

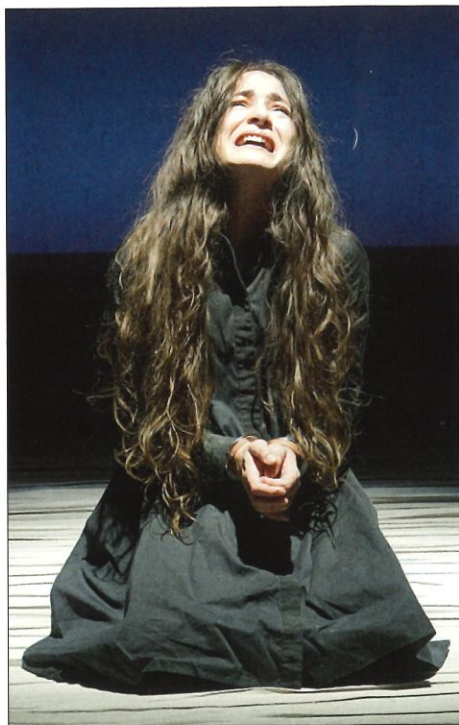
Das überaus zahlreich erschienene Premieren-Publikum ehrte mit viel Beifall und Anerkennung die schauspielerische Glanzleistung.



Jasmin Mairhofer mit Kreon-Darsteller Andreas Schneider.



Jasmin Mairhofer gibt die Antigone.



Fotos: Stadttheater Bruneck

